

15. VII. 1917

199

Die Kleinmärkte.

Die Situation auf den Lebensmittelmärkten wies auch gestern keine bemerkenswerte Veränderung auf und hielt sich der Verkehr angesichts der knapp bedarfsbedeckenden Zufuhren in ruhigen Bahnen. Die bisherige Zentraleinkaufsstelle der Wiener Hausfrauen, die Großmarkthalle, die einen hervorragenden Faktor in der Wiener Approvisionierung bildete, hat infolge unzulänglicher Alimentierung sowohl seitens der hiesigen Schlachthäuser wie auch seitens der auswärtigen Einsender viel von ihrer dominierenden Bedeutung eingebüßt. Speziell während der drei fleischlosen Tage läßt der Käuferbesuch viel zu wünschen übrig. Auch gestern bewegte sich der Verkehr im engen Rahmen des fleischlosen Tages und blieb bloß auf die erlaubten Wurstsorten, Fische und Schafsfleisch beschränkt. In allen diesen Konsumartikeln erwiesen sich die Vorräte selbst für den verminderten Bedarf als kaum ausreichend.

Von Fischen wurden bloß 200 Kilogramm Karpfen und konservierte Seefische ausbezogen. Auch in Schafffleisch, welches längere Zeit über Bedarf auf den Markt gebracht wurde, beginnt sich der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechend eine Abnahme bemerkbar zu machen. Vom Veterinäramt gelangten gestern die beschlagnahmten Rindfleischwürste zu 5 Kronen pro Kilogramm zum Verkauf, die reichenden Absatz fanden.

Zur Deckung des Fettbedarfes wurden, nachdem es an anderen Zufuhren mangelte, die kommunalen Bestände herangezogen und gelangten 1200 Pakete Kriegsmargarine zu 24 Dekagramm zur Ausgabe.

Der Großhandel wies auch gestern das Merkmal der spärlichen Zufuhren auf und mußte sich mit kaum nennenswerten Zufuhren hiesiger und auswärtiger Provenienz begnügen. Letztere bestanden aus einem Waggon Rindsinneren, die nur an Wiederverkäufer abgegeben wurden, und aus einem Waggon Lammern.

Der Gemüse- und Grünwarenmärkte wurde auch gestern von den Gärtnern nur äußerst schwach besüßelt und herrschte mit Ausnahme von Wurzelgemüse in allen anderen Sorten ein empfindlicher Mangel. Das Defizit in frischen Grünwaren wurde zum Teil durch importierten Kohl und Kraut wettgemacht. In letzterer Zeit dominiert auf den Wiener Märkten das von der Gemeinde Wien zugewiesene Sauerkraut zu 64 Heller pro Kilogramm. Dasselbe findet großen Anklang und wird vor dem ausländischen Sauerkraut, welches von Kr. 1.10 bis 1.20 pro Kilogramm verkauft wird, bevorzugt. In der Viktualienmarkthalle (S. Bes.) langte ein Waggon ausländisches Gemüse ein. Weitere drei abfertierte Waggonen kommen heute zur Anladung.

Die Kartoffelmärkte wurden zwar normal dotiert und erhielten das obligate Quantum zugewiesen, allein der gesteigerten Nachfrage konnte nicht in vollem Umfange entsprochen werden. Sollte ein Umschwung in der Witterung eintreten, so dürfte sich das Unrollen frischer Ware günstiger gestalten.

Butter war auf den meisten Märkten im Gewicht von 12 Dekagramm erhältlich. Geringer ist der Mangel auf den Eiermärkten noch immer nicht beseitigt.